

PRESSEMITTEILUNG



GfG - Gesellschaft für
Gehirntraining e. V.
www.gfg-online.de
02.01.2016

Ist die Zeit des IQ vorbei?

Ebersberg - Stirbt eine der international bekanntesten Erfindungen aus Deutschland, der IQ (Intelligenz-Quotient)? Der Hamburger William Stern hatte ihn erstmals vor 103 Jahren in Fachkreisen vorgestellt.

Eigentlich sollten Intelligenztests mit dem IQ das Ausmaß an geistiger Leistungsfähigkeit ähnlich wiedergeben wie wir es vom Zentimetermaß für die Körpergröße, von der Waage für das Gewicht oder von der Uhr für den Zeitverbrauch gewohnt sind. Im Alltag können wir recht gut mit den Messeinheiten „cm“, „kg“ oder „s“ (Sekunde) umgehen und verstehen, warum Herr Müller mit seinen 176 cm Körperlänge zehn Prozent größer als seine Frau mit 160 cm ist. Viele verstehen auch, dass der rasende Autofahrer in einer geschlossenen Ortschaft mit 100 km/h doppelt so schnell war, wie es das Geschwindigkeitslimit von 50 km/h erlaubt. Uns ist ebenfalls klar, warum der Teilnehmer eines Abspeckkurses ein Viertel an Gewicht verloren hat, wenn er zu Kursbeginn seinen Körper mit 100 kg auf die Waage wuchtete und wenn diese nach dem Kurs nur noch 75 kg anzeigte.

Wer bei einer Intelligenztestung den IQ 120 erhält, ist allerdings nicht 20 Prozent intelligenter als der Durchschnittsdeutsche mit dem IQ 100. Er ist nur geistig leistungsfähiger. Wie viel? Das geht aus dem IQ-Maß grundsätzlich nicht hervor.

Dieser IQ 100 für den durchschnittlichen Deutschen ist kennzeichnenderweise nicht das Ergebnis einer Messung. Stattdessen wurde er vorher für den Durchschnitt der Bevölkerung festgelegt: Das mittlere Intelligenzniveau der Bevölkerung wurde gleich 100 gesetzt, weil sich mit dieser Zahl leicht umgehen lässt. Der IQ 100 in Griechenland, Spanien oder Frankreich kann demnach durchaus verschieden ausgeprägte Fähigkeiten anzeigen.

Wir haben, wie die Gesellschaft für Gehirntraining e. V. (GfG) mitteilt, glücklicherweise inzwischen mit der Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit und Merkspanne sowie Arbeitsspeicherkapazität Maße der geistigen Leistungsfähigkeit, die das Informationsmaß Bit und das Zeitmaß Sekunde nutzen. Mit ihnen lässt sich genauso rechnen, wie es die Schule über Kilogramm, Zentimeter oder Sekunden gelehrt hat. Beispielsweise ermöglichen sie es festzustellen, dass die Sekretärin Ines Huber Informationen um zehn Prozent schneller verarbeitet als ihr Vorgesetzter, der ein 40 Prozent höheres Gehalt hat. Mit diesen neuen Intelligenzmaßen lässt sich auch erkennen, um viel Prozent die geistige Leistungsfähigkeit eines Teilnehmers durch ein Gehirntraining dazugewonnen hat. Leider dokumentieren sie auch den prozentualen Abbau an geistiger Leistungsfähigkeit bei Senioren, die sich häufig mental über- oder unterfordern.

Der Türöffner für die Entwicklung der neuen Intelligenzmaße, wie sie Naturwissenschaftler und viele Bürger schon lange suchen, ist wie der IQ-Erfinder ein Deutscher. Es ist der inzwischen verstorbene Erwin Roth. Prof. Dr. Roth war einige Jahre lang der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und ist wie Aloys Alzheimer in Marktbreit in Unterfranken geboren.

430 Wörter, 3.041 Zeichen

Pressekontakt:

Pressestelle der Gesellschaft für Gehirntraining e. V. (GfG)

Redaktion

Tel. 08092 864930

E-Mail: info@gfg-online.de